

Informationen fuer die neuen Freiwilligen in Terra Mirim (2010-2011) von ihrem Vorgaenger

Unterkunft:

- Jeder Freiwillige hat ein eigenes Zimmer im sog. Recolhimento (12 Zimmer-Haus mit zwei Baedern und Veranda)
- Jedes Zimmer ist etwa 7m² gross und hat recht wenig Stauraum, deswegen ist es empfehlenswert, kreative Unterbringungsmoeglichkeiten einzupacken (z.B. Kleidersack, IKEA-Mehrfaecherstoffroehre zum an die Decke haengen, etc.)
- Ansonsten haben die Zimmer Steckdosen, fuer die man keinen Adapter benoetigt, einen kleinen Schreibtisch, ein - recht hartes - Bett (ca. 0,9m x 1,80m) und ein Holzfach zum Klamottenaufbewahren mit angebrachter Kleiderbuegelhalterung (+ ein paar Kleiderbuegel) unterhalb
- Die drei Freiwilligen teilen sich das Recolhimento mit der Estin Ylle (42 Jahre, kann fliessend Deutsch, Portugiesisch, Englisch und Estisch (!)) und der Brasilianerin Luli (18) sowie Gelegenheitsgaesten Terra Mirims
- Es besteht ein Putzplan, nachdem jeder einmal pro Woche das ganze Haus (ohne Zimmer) mit den Baedern putzen muss

Essen:

- 3 mal taeglich (8 Uhr, 12 Uhr, 18.30 Uhr) gemeinsame Mahlzeiten, ausserhalb des Plans nur in bestimmten Ausnahmen
- vegetarisches, fast schon zu gesundheitsbewusstes und leckeres Essen (Eier und Milch sind dabei), morgens und abends frisch gepresste Saefte

Sonstige Moeglichkeiten in T.M.:

- "Spielhaus" mit Playstation, Nintendo und solchen Sachen, bsweilen brasilianisches "Sky-Abo"
- Satelliteninternet mit W-LAN und Festanschlussen in der Rezeption (Geschwindigkeit ist okay) bis 22.00 Uhr
- Meditationstempel, schamanische Plaetze
- jeden Morgen ab 6 Uhr schamanische Meditation bzw. Yoga, Yoga kostet extra (haben alles mal ausprobiert, aber jeden Morgen so frueh aufstehen...puh)
- gelegentliche schamanische Rituale wie z.B. Schwitzhuetten bei Vollmond
- Waschmaschine, die allerdings nicht immer funktioniert

Hauptsaechliche Arbeit:

- Vorrang bei weiblichen Teilnehmern: Buerokratie, Rezeptionsarbeit (Telefonanrufe annehmen, Akten ordnen, Telefonlisten aktuell halten, Eingangstor aufmachen, Sachen ausdrucken und Leuten bringen, Bad und eigentliche Rezeption putzen, Kaffeetassen der festen Mitarbeiter spuehlen, etc.)
- und beim Maennlein: Gartenarbeit, "Wartungsarbeiten" (Blaetter kehren und abtransportieren, Unkraut jaehten, Hecken beschneiden, Muell und Fruechte sammeln, Werkzeughaus putzen und Werkzeuge einoeeln)

Ansonsten:

- zu Beginn vor allem Gartenarbeit fuer alle - aufgrund der Eingewoehnung mit der Sprache
- Arbeit in der Schule geht einher mit dem Verbessern der eigenen Sprache, allerdings besteht in der Schule nur sehr bedingt Bedarf nach Freiwilligen (je nach Eignung, Sprachfaehigkeit kann man sich mit der Zeit versuchen, irgendwo einzubringen)
- einmal woechentlich Bienen fuettern (traditionell Arbeit des Jungens)
- Donnerstagsmorgens gibt es ein Schulprojekt (Brincarte genannt), bei dem alle Lehrer aus der Oek. Schule in die oeffentlichen Schulen im Umkreis ziehen und dort mit den Klassen Spiele machen, Singen, Basteln, Geschichten erzaehlen -> meiner Meinung nach mit die beste Sache
- Ordnung halten in der Bibliothek (a.k.a. Abstellkammer fuer Buecher, die niemand liest)
- Aufgaben im Computerbereich - Sicherungskopien erstellen, Blogetraege in beiden Sprachen machen,

Filme uebersetzen (ab dem Zeitpunkt des Beherrschens der Sprache), Vernetzung Terra Mirims im Internet 2.0

- mittwochabends Jugendlichtentreff, freiwillige Teilnahme, die sich aber auf jeden Fall lohnt (ueber diese Jugendlichen haben wir z.T. Freunde im Umkreis gefunden), um einen guten Einblick ins Leben der jungen Leute zu bekommen
- alle zwei Wochen Gemueseinkauf ab 6 Uhr Mittwoch morgens auf dem Grossmarkt (uns wurde diese Verantwortung allerdings erst nach 3-4 Monaten zugesprochen, denn es besteht die Angst der Verantwortlichen, dass Sachen falsch eingekauft werden, bzw. man den einen oder anderen Cent unnoetig zu viel ausgibt - jedes fehlende oder etwas gelbliche Salatblatt faellt leider negativ ins Gewicht)
- jeder hat pro Woche die Aufgabe, an einem Abend das Abendessen aufzuwaermen, den Tisch zu bereiten und ist im Anschluss fuer den Abwasch, das Aufraeumen etc. verantwortlich, wobei aber danach meistens alle helfen
- Freitag morgens um 7.30 Uhr findet eine gemeinsame Gartenarbeit aller Bewohner statt, bei der ein bestimmtes Areal Terra Mirims gepflegt wird (Rasen maehen, Baeume beschneiden, Muell einsammeln, Sachen kompostieren, etc.)
- In der trockeneren Jahreszeit (Sommer, von November bis Maerz) wird es wahrscheinlich Aufgabe der Freiwilligen sein, taeglich einmal morgens und abends ein bestimmtes Beet zu bewaessern, wahrscheinlich wird dafuer ein Plan erstellt (Dauer: ca. 30 Minuten)

Arbeitszeiten:

- Montags - Freitags jeweils etwa 9 Uhr - 12 Uhr und 13.30 Uhr - 17 Uhr + freitagl. Gemeinschaftsgartenarbeit + Gaerten bewaessern + Essensschicht + evtl. Grossmarktbesuch)
- Samstags von 9 Uhr - 12 Uhr, in diese Zeit fallen auch sowohl Capoeira- als auch Gitarrenunterricht, an denen man aufgrund der Arbeit also nicht teilnehmen kann (auch nach vielen Diskussionen ist zumindest fuer uns an dieser Samstagsschicht nicht zu rueteln gewesen, hoffentlich ergeht es euch da besser)
- jeden Montagmorgen wird am runden Tisch mit den Verantwortlichen der jeweiligen Bereiche ein Wochenplan fuer jeden erstellt, der sich groesstenteils an den Notwendigkeiten der Einrichtung orientiert

Arbeitsphilosophie:

"Philosophie des Mosaiks der Zusammenarbeit" nennen sie es, soll heissen: jeder traegt ein kleines Stueck zur gemeinsamen "hoeheren" Aufgabe bei, alle Arbeit ist zumindest offiziell gleichwertig.

Da uns Kurt bat, auch unsere eigene Meinung dazu euch mitzuteilen: Zugegebenermassen, es faellt uns Freiwilligen aeusserst schwer, diese Philosophie anzunehmen. Auch wenn das Beispiel ueberhart ist - es fuehlt sich ein bisschen so an, wie man sich aus unserer Sicht womoeglich das Prinzip Kommunismus vorzustellen hat. Laut Theorie sind wir alle gleiche „Arbeiter und Bauern“, die alle gleich wichtige Dinge fuereinander vollrichten. Andererseits sind manche Leute "gleicher als gleich" und setzen sich bei gewissen Entscheidungen aufgrund ihres Status durch. Das ist vor allem dann ein Problem, wenn man als Freiwilliger seine Staerken und Interessen in das Gesamtprojekt einbringen will, denn diese sind leider wenn ueberhaupt nur sekundaer Grundlage der Arbeit. Grundlage der Arbeit ist der Bedarf an den verschiedenen Punkten der Einrichtung, was gelegentlich demotivierend sein kann. Wie will man einem weiss machen, dass Unkrautjaechten und Tassen spuehlen die soziale Idee genauso weiterbringt, wie das Leiten einer Jugendgruppe oder das Organisieren einer Demo zum Umweltschutz? Darueber haben wir schon einige Gespraechе mit den Verantwortlichen gefuehrt, welche ihrerseits fest an diese Theorie glauben und meine mitunter existenzialistischen Ideen (Hilfe hauptsaechlich Bildungsaufgaben, Aufklaerungsprojekte - es gibt so unglaublich viele junge schwangere Frauen und Muetter im nahen Umkreis) als europaeisch-hochnaesige Vorstellung abtun. Was ist eigentlich "sozial"?, Warum braucht Terra Mirim eigentlich Freiwillige (aus dem Ausland)?, Muss man seine eigenen Ideen vollkommen einer Gemeinschaft unterordnen? sind Fragen, ueber die viel diskutiert wurde. Es ist auf jeden Fall ein spannendes Thema, dass vor allem mich (Max) emotional und seelisch sehr mitgenommen hat und mich fast bis zum Abbruch gefuehrt haette, da ich im Februar den Glauben an die Gesamtidee voellig verloren hatte. Nach einigen Krisensitzungen wurde mir dann endlich gescheite Arbeit im paedagogischen Bereich zugestanden, ebenso die Verwirklichung eines eigenen Projektes (Uebersetzung der Homepage auf Deutsch). Diese Dinge haben mich gewissermassen aus dem Sumpf gezogen und mir den Sinn meines Daseins erstmal zurueckgegeben...naja, wollen wir mal nicht

unnoetig weit ausschweifen

Ich hoffe auf jeden Fall, dass es bei euch in der Hinsicht und mit der Eingewohnung und Anpassung an dieses Konzept der Gemeinschaft besser laeuft und auf unsere Unterstuetzung koennt ihr auf jeden Fall zaehlen!

Auch ich (Dilan) kann mich bei den vorherigen Ausfuehrungen nur anschliessen. Vor und nach dem Zwischenseminar hatte ich ein grosses Tief, da meine Aufgaben nur aus Putz und Rezeptionsarbeit bestand. Nach vielen Gespraechen und Diskussionen bin ich jetzt jedoch in viele schoene Projekte integriert worden, die zwar viel abverlangen und viel Arbeit mit sich bringen, aber einfach sehr viel zurueck gibt. Macht euch einfach nicht so viele Sorgen ☺ Es wird sich schon alles gut werden und wir sind ja die erste Zeit noch da um euch zu helfen.

Offizielle und inoffizielle Regeln in Terra Mirim:

- Alkohol und Zigaretten sind auf dem Gelaende absolut tabu, auch in anderen Beziehungen wird versucht, der Keuschheitsguertel anzulegen (wenn ihr versteht, was gemeint ist)
- Freunde sind nur tagsueber willkommen, duerfen nicht in unseren Zimmern uebernachten, sie muessten allerdings fuer eine Uebernachtung in einem anderen Zimmer bezahlen, wofuer zumindest bei unseren Freunden bei den recht teuren Preisen natuerlich niemand das Geld hat
- Erzaehlst du einem etwas, wissen es nach spaetestens einer Woche alle (das ist aber generell etwas, was wir in Brasilien feststellen muessen, "Vertraulichkeit" ist etwas Relatives)
- wir mussten eine Erklaerung unterschreiben, wonach wir ausserhalb des Gelaendes von Terra Mirim fuer uns selbst verantwortlich sind und moeglichst vor Sonnenuntergang von Trips nach Hause zurueck kommen sollen, das ist aber de facto nicht einzuhalten und unsinnig, weil: die Arbeitszeit meist bis etwa eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang dauert, die Fahrtzeit nach Salvador mit dem Bus ca. 1-1,5 Stunden und zu entfernteren Ausflugszielen noch viel laenger dauert, nach der Abendessenszeit in Terra Mirim fast alle Menschen schlafen gehen und man irgendwann in Terra Mirim eingeeht, wenn man nicht mal rauskommt, Freundschaften schliesst, das echte brasilianische (Nacht-)Leben entdecken moechte

Mitbringen:

- Starke Sonnencreme, die ist hier selten und recht teuer -> die Brasilianer mit ihrer dunkleren Haut brauchen nicht so einen hohen Lichtschutzfaktor und benutzen auch gerne mal Faktor 2 (vorher aber die Flugbestimmungen durchchecken wegen Fluessigkeitstransport, etc.)
- Gummistiefel koennen in der Regenzeit nicht Schaden
- Regenjacke auch nicht
- Geschlossene Arbeitshandschuhe fuers Freie, denn beim Laubaufsammeln kann man schon einmal in einen sehr brennwuetigen Ameisenhaufen oder in ein Schlaengelchen fassen
- wenige lange Hosen und dicke Pullover, das gibt unter Umstaenden unnoetiges Uebergepaeck
- evtl. eine Gartenschere, Schraubenzieher, Besen oder aehnliches Werkzeug, denn das verschwindet merkwuerdigerweise immer aufs Neue
- Desinfektionsflaeschchen und Pflaster, man kann immer in z.B. einen Nagel, Splitter oder andere spitze Dinge treten
- Medikamente und Mueckengeschichten haben wir unter Umstaenden noch zur Genuegend uebrig, da sollte man sich vor eurem Abflug am Besten absprechen, damit ihr nicht unnoetig die selben Mittel kauft, die wir euch auch hier lassen koennen
- Webcam fuers Skypen mit den Zuhausegebliebenen, die hilft vielen Beteiligten beim Kampf mit dem Heimweh
- Offenheit fuer Alles - es kommt selten so, wie man es sich vorher ausmalt!

Sicherheit:

- kein allzu grosser Grund zur Unruhe - uns beiden ist zwischen August und April nicht einmal etwas passiert, weder Ueberfaelle noch andere Horrorszenarien, die in der europaeischen Presse gerne ausgeschlachtet werden, sind uns widerfahren. Einziges trauriges Gegenbeispiel: in T.M. wurde bereits zwei Mal in Dilans Zimmer eingebrochen und herumgewuehlt, einmal wurden 50 Reais geklaut, allerdings kommen die Einbrecher zu sehr grosser Wahrscheinlichkeit nicht von ausserhalb

- in Salvador: es gibt einige Gegenden in dieser riesigen (fast 3 Millionen Einwohner) Stadt, die man auf jeden Fall meiden sollte, das ist allerdings nicht allzu schwierig und wir geben euch vor Ort dann genauere Infos ueber
- in den Nachbardoerfern um Terra Mirim: da fast aller unserer Freunde dort leben, fuehlen wir uns ziemlich sicher, man steht sozusagen unter dem Schutz der Gemeinschaft - nach einer Weile kennt dich jeder und jede und deshalb wagt sich auch niemand an dich heran
- generell sollte man sich vorher mit einer zentralen Frage des Lebens auseinander setzen: Wie viel ist mir meine Sicherheit wert? Will ich eine neue Welt kennen lernen und dafuer gewisse Risiken eingehen, oder aber bleibe ich im sicheren Terra Mirim, wo ich sehr wahrscheinlich viel von Brasilien verpasse? Wir haben uns bisher beide auf Loesung Nummer 1 festgelegt und es war unserer Meinung nach auf jeden Fall das Richtige - wer nicht wagt der nicht gewinnt! Aber das ist auf jeden Fall eine Entscheidung, die jeder selbst faellen muss.

Visum:

Nchdem die lange Prozedur in Deutschland abgeschlossen ist, erwartet euch in Brasilien eine sehr anstrengende weitere Tour, denn was ihr von der brasilianischen Botschaft in Muenchen nicht gesagt bekommt: in Brasilien muesst ihr noch einmal ca. 300 Reais Steuern zahlen, zwei nach bestimmten Regeln angefertigte Passfotos einreichen, das zweite Exemplar des Pedido de Visto abgeben, "notariell beglaubigte" Reisepass -und Visumskopien uebergeben, alle 10 Fingerabdruecke hinterlassen...**moeglichst alle Papiere aus Deutschland bzw. beglaubigte Kopien davon mitnehmen**, sowie eine gehoerige Portion Geduld.

Und zu guter Letzt:

Wir freuen uns auf euch, in den drei Wochen, die wir miteinander haben werden, versuchen wir euch so viel wie moeglich zu zeigen - sowohl innerhalb als auch ausserhalb des Projekts! Brasilien ist ein Traumland, so riesig gross, so schoen, so bunt, so anders und voller Abenteuer.

Macht es gut und bis August,
eure Dilan und Max